

Hellerthaler Zeitung

Bezugspreis

monatl. 65 Pfg. zuzgl. 15 Pfg. Botenlohn
Durch die Post bezogen monatlich 65 Pfg.
zuzgl. Bestellgeld bzw. Porto

Erscheint Samstags

Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen
Druck und Verlag von Otto Braun HSB., Neunkirchen Kreis Siegen
Postfachkonto: Köln 105824 Fernruf Nr. 207

Anzeigenpreis

1 mm einsp. — 46 mm breit — 10 Pfg.
Rabatt nach Preisliste

Nr. 36

Neunkirchen, Samstag den 8. September 1951

52. Jahrgang

Wochen-Rundschau

Die Friedenskonferenz in San Francisco

Am Dienstagabend wurde von Präsident Truman die Konferenz in San Francisco eröffnet. Die bedeutendste Versammlung, zu der 52 Nationen ihre künftigen und gewandtesten Vertreter entsandt haben, wird über den Frieden mit Japan verhandeln und den Vertrag unterzeichnen. Nur zwei Staaten sind der Einladung nicht gefolgt, und zwar die Volkreichten der Welt: Indien und China. Diese Völker sehen es nicht gerne, wenn sich Amerika und die anderen Weststaaten allzu sehr in die Belange des Fernen Ostens einmischen, wie etwa durch die Entsendung von US-Militärtruppen nach Japan. Man kann als unbefangener Beobachter leichte Bedenken bekommen hinsichtlich der Lebensdauer eines solchen Friedensvertrages, wenn man sieht, daß dieser Vertrag, der die Verhältnisse in Asien neu regeln soll, von den beiden stärksten Staaten Asiens mit über 900 Millionen Einwohnern nicht unterzeichnet wird.

Sei dem wie ihm sei, die Augen der Welt sind heute nach San Francisco gerichtet, wo etwa 1000 der geschicktesten Diplomaten der Welt darüber entscheiden werden, wie Japan, das bis 1945 eine Weltmacht war und dann wie wir verurteilt wurde, in Zukunft weiter leben soll. Da die Wünsche der West- und Ostmächte in dieser Sache sehr verschieden sind, ist mit heftigen Szenen zu rechnen. Nachdem Amerika den Krieg mit Japan durch die Atombombe auf Hiroshima mit 240 000 Toten beendet und das Land gehörig gebeutelt hatte, ist es in den letzten Jahren nach Bismarckschem Muster bemüht, den überwindenen Gegner durch friedliche Vereinbarungen als Bundesgenossen zu gewinnen. Die tapferen und aufopferungsbereiten japanischen Soldaten sollen schließlich im Fernen Osten einen möglichst starken Schutzwall gegen Sowjetrußland bilden. Marine- und Luftstützpunkte für die Westmächte sind auf den japanischen Inseln sehr erwünscht. Außerdem ist Japan mit seinen 85 Millionen Einwohnern ein bedeutender Absatzmarkt. All diese Punkte werden in dem von Amerika ausgearbeiteten Friedensvertrag eine wesentliche Rolle spielen und verhüten, daß dem japanischen Volk eine hoffnungslose Reparationslast auferlegt wird. Es ist klar, daß die Ostblockstaaten alles versuchen werden, die Wünsche der Westmächte zu durchkreuzen und der angreifslustige Grombto wird außerdem alles daransetzen, den Unterzeichnungstermin hinauszuzögern, den die Amerikaner aber gegebenenfalls ohne Beteiligung der Oststaaten am kommenden Montag einhalten wollen. Weil am gleichen Tage die Außenministerbesprechungen der drei Westmächte über den deutschen Wiederbeitrag usw. beginnen. Zwischenhat London Amerika dringend gewarnt, allzu streng auf die Einhaltung des Termins zu drängen und eine Vertagung der Japan-Konferenz empfohlen.

Bei der Eröffnungskonferenz sprach Truman von einem Vertrag der Verständigung. Mit deutlicher Hinweisung auf den Abgeordneten der Sowjetunion sagte er: „Der Vertrag, der hier vor uns liegt, soll nicht nur Anlaß zum Frieden über den Frieden, er soll Anlaß zum Handeln für den Frieden sein. Auf dieser Konferenz wird sich daher herausstellen, wer den Frieden sucht und wer ihn zu verhindern trachtet, wer dem Krieg ein Ende setzen und wer ihn verlängern möchte.“

Friedensregelung auch mit Deutschland?

Wie aus einem Artikel der „New York Herald Tribune“ vom Dienstag hervorgeht, rechnet man in Amerika damit, daß Adenauer zu einer Außenministerkonferenz eingeladen wird, die Ende Oktober in Rom abgehalten werden sollte. Bei dieser Gelegenheit sollen die politischen und militärischen Verträge unterzeichnet werden, was praktisch einer Friedensregelung mit Deutschland gleich käme. Britische Stellen berichteten am Dienstag aus London, daß England und Frankreich von den USA angefordert worden seien, die amerikanischen Anstrengungen für die Herbeiführung völliger Gleichberechtigung Westdeutschlands und einer baldigen Friedensregelung zu unterstützen.

Aus Paris wird gemeldet, daß das französische Außenministerium hierauf mit einer ungewöhnlich scharfen Erklärung geantwortet. Es habe „mit Erstaunen von derartig ungenauen Berichten vernommen“.

Wer will unter die Soldaten? Das Institut für Meinungsforschung „Emnid“ in Wiesbaden hat, wie schon öfter, im August wieder 2000 Personen gefragt, ob sie Soldat werden möchten, bzw. ob sie wünschen, daß der Mann oder Sohn Soldat würde. Zwanzig Prozent sagten „ja“, 75 Prozent „nein“ und fünf Prozent äußerten keine Meinung. Die befragten Berufssoldaten stimmten mit 47 Prozent zu, 52 Prozent lehnten ab und ein Prozent äußerten sich nicht. Die „Militaristen“ sind nach dieser Befragung seit 1949 um 8 Prozent weniger geworden.

Nach einer anderen Befragung stimmten 50 Prozent dafür, daß sich Westdeutschland zwischen Rußen und Amerikanern neutral verhalten solle, 44 Prozent stimmten für Zusammengehen mit Amerika und zwei Prozent für Zusammengehen mit Rußland.

Als Schutz gegen den Atomkrieg und den biologischen Krieg will das Rote Kreuz Spezialisten ausbilden und die nötigen sanitären Ausrüstungen beschaffen. Nach Mitteilung des Präsidenten des DRK, Dr. Geßler, soll das Rote Kreuz weitgehend in die Luftschutzmaßnahmen der Bundesrepublik eingeschaltet werden. Es sollen Ausbilder geschult werden, die bei Katastrophenfällen die Zivilbevölkerung in der Selbsthilfe unterweisen sollen. Das DRK soll demnächst mit Geiger-Zählrohren ausgerüstet werden, einem äußerst empfindlichen Gerät zum Nachweis radioaktiver Strahlung.

Die Holländer waren sehr erregt, als die Uno eine Schrift über die indonesische Frage herausgab, in der auf einer Karte Neuguinea bereits als indonesisches Gebiet eingezeichnet war. Die holländische Uno-Delegation protestierte heftig und erklärte, daß es sich um ein Versehen handele. Die Proteste wurden verworfen. Die bisher niederländische Insel, die reich an Kupfer, Gold und Kopal (getrocknete Kokosnüsse zur Herstellung von Margarine und Kosmetik) ist, wird seit langem von Indonesien beansprucht. Die Uno ist bemüht, um die zweitgrößte Insel der Erde den Streit auf friedlichem Wege zu schlichten.

Prinzenhochzeit in Hannover. Am vorigen Freitag fand in Hannover die standesamtliche Trauung des 36-jährigen Prinzen Ernst August von Hannover mit der 25-jährigen Prinzessin Ertrud von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg im Gartenhof der Marienburg bei Hannover statt. Trauzeugen waren der Herzog von Braunschweig und die Mutter der Braut, Prinzessin Hertha. Die Schwester des jungen Chemanns, Prinzessin Friederike von Griechenland traf mit ihrem Mann, dem König Paul, im Sonderflugzeug von Athen ein. Als Hochzeitsgeschenk überreichten sie ein Porzellan-Sportabklebset. Die Braut ist außerdem mit dem dänischen Königshaus und mit den Hohenzollern verwandt. In der Presse erinnert man an die Hochzeit der Eltern des jetzigen Bräutigams, die im Jahre 1913 die letzte und glanzvollste internationale Fürstinnenversammlung des Jahrhunderts war. Kaiser Wilhelm waren damals die Könige von England, Dänemark und Bayern, Kaiser Franz Joseph von Österreich und Zar Nikolaus von Rußland als Hochzeitsgäste vertreten. Nach all diesen Herrschern erhielt der heutige Bräutigam als Taufknecht kurz vor dem ersten Weltkrieg die Vornamen Ernst August Georg Wilhelm Christian Ludwig Franz Joseph Nikolaus.

Am Dienstag wurde das fürstliche Paar in der festlich geschmückten Marktkirche getraut. Hunderttausende von Zuschauern säumten den Weg zur Kirche. Die Bläse auf den Tribünen waren seit Tagen vergeblich, und seit Wochen waren die Omnibusstrecken in der ganzen Umgebung ausverkauft. Prinzessin Ertrud trug den Brautschleier der letzten deutschen Kaiserin. Weiß uniformierte Polizisten auf Motorrädern eröffneten den Zug zur Kirche. Der Wagen des Brautpaares wurde von einer Reitereskorte in leuchtend roten Jacken begleitet. Landesbischof Wilke trauete das Paar, das anschließend der unübersehbaren Reihe der Gratulanten einen mehrstündigen Empfang gab. Am Donnerstag geht es in dem neuen Porzellan-Wagen auf die Hochzeitsreise nach Italien. Bis heute hat noch keiner aus dem Welfen-Geschlecht freiwillig auf den Thron verzichtet.

Gefährliches Stadium im Oelfreist

Der persische Ministerpräsident Mossadeq hat Großbritannien am Mittwoch durch ein Ultimatum aufgefordert, sich innerhalb von 15 Tagen mit der Wiederaufnahme der Oelverhandlungen nach den letzten persischen Vorschlägen einverstanden zu erklären; andernfalls werde Persien die restlichen 300 britischen Fachleute aus dem Lande weisen.

Großbritannien hat diese Aufforderung bereits beantwortet. Ein Sprecher der englischen Regierung erklärte hierzu, daß jedes Land, das von Persien Oel kauft, sich der „Abnahme gefährlichen Gütes“ schuldig mache. Die Oelgesellschaft bedroht jeden Konzern und jede Einzelperson mit gerichtlicher Klage, die der persischen Regierung Erdöl abkauft.

Menschenraub am laufenden Band in Berlin. Der 31-jährige Arzt Vatertraut, der im Robert-Koch-Institut an der Streptokokkenforschung (1943) entdecktes Heilmittel gegen Infektionskrankheiten, hauptsächlich gegen Tuberkulose) beieiligt ist, wird seit dem 28. August vermißt. Er verließ seine im amerikanischen Sektor gelegene Wohnung, um nach seiner Arbeitsstelle im französischen Sektor zu fahren. Dort ist er nicht angekommen. Die Polizei nimmt an, daß er aus der S-Bahn die ein Stück durch den sowjetischen Sektor fährt, verhaftet wurde. — Zwei zwanzigjährige Engländer, die sich auf einer Radtour durch Westdeutschland befanden, schrieben ihren Eltern, daß sie sich am 17. August mit „einem sehr hübschen Mädchen aus der Dzone“ treffen würden. Seitdem fehlt jede Spur.

Leipziger Messe — politische Messe. Wer regelmäßig in den letzten Jahren zur Messe nach Leipzig gefahren ist, hat festgestellt, daß die früher bedeutendste deutsche Verkaufsmesse mehr und mehr zu einer politischen Schaumesse herabgesunken ist. Nach dem traditionellen Eröffnungsfest der Leipziger Gewandhausorchester unter Prof. Abendroth, wurden von den Rednern folgende politische Reden gehalten. Wer sich von der Leipziger Messe distanzieren, distanzieren sich vom Frieden sagte der Bürgermeister und der stellvertretende Ministerpräsident Volz führt fort mit scharfen Angriffen gegen die westdeutsche Bundesrepublik. Die Bonner Regierung nannte er einen „Verräterflügel“ weil sie blindlings den Befehlen des amerikanischen Oberkommandos gehorche. Die Bundesrepublik sei mit 35 Milliarden an die USA verschuldet und müsse jährlich 13,4 Milliarden Besatzungskosten zahlen. Der Redner erklärte, daß sich die Sowjetzone weiterhin nach östlichen Märkten hin orientieren werde, falls die Amerikaner wie bisher den deutschen Interzonenhandel behindern sollten. Er dankte dann „den sowjetischen Freunden als den Hauptförderern der Leipziger Messe“ und erklärte die Messe mit den Worten „für Deutschland und den Frieden“. Als Ehrengäste nahmen Ministerpräsident Grottel, sein Stellvertreter Aufschke der Präsident der Volkstammer, Dietmann und andere teil.

Nach Mitteilungen des Leipziger Messeamtes ist die Herbstmesse von den 5 960 Ausstellern besucht, von denen 5 405 aus der Dzone, 422 aus Westberlin und Westdeutschland und 133 aus dem Ausland kommen. Ausländische Pressevertreter erhalten nur dann die Einreiseerlaubnis, wenn sie ein sowjetisches Visum besitzen.

Belebter Schwarzmarkt in Süddeutschland. Der Zollfahndungsdienst in München gibt bekannt, daß in vielen Städten Frankens und Bayerns der Schwarzmarkt von Rasse und Zigaretten erheblich zugenommen hat. Vor allem wurden diese Veräußerungen in der Nähe der Kasernen beobachtet, in denen neue amerikanische Besatzungstruppen eingetrückt waren. Die Verkäufer großen an den Tagen, an denen sie ihre Nationen erhalten haben, die ganze Umgebung ab, wobei sie oft von ihren deutschen Freundinnen begleitet werden. Neu ankommende Soldaten, die zu D-Mark kommen wollen, unterbreiten immer wieder die schon niedrigen Schwarzmarktpreise. So wurden z. B. 100amerikanische Zigaretten für 3,50 DM angeboten.

Die Internationale Frankfurter Herbstmesse wurde am Sonntag von Vizkanzler Blücher eröffnet. Von insgesamt 3401 Ausstellern sind 1294 Ausländer (961 im Vorjahr). Mit dieser Mesorbeteiligung des Auslandes hat sich die Frankfurter Messe an die Spitze aller europäischen Industriestaaten gestellt.

Bessere Getreideernte. Die Hektar-Erträge bei der diesjährigen Getreideernte im Bundesgebiet liegen nach den bisherigen Befristungen wesentlich höher als im Vorjahr.

Adenauer nach London eingeladen

Der Bundeskanzler hat am Dienstag vom britischen Außenminister eine offizielle Einladung erhalten, vom 8. bis zum 13. Oktober nach London zu kommen. Adenauer hat in Erwiderung des Morrison-Besuches die Einladung angenommen.

Bundespräsident Prof. Heuß fuhr am Dienstag nach Berlin, um dort die Festwochen und den Autosalon zu eröffnen. Am Mittwoch nahm er die Einweihung des Schillertheaters vor.

Der Bundeskanzler in Schleswig-Holstein. Nachdem Adenauer am Freitag in Hannover die Bundesgartenschau besuchte, traf er Samstag in Lübeck ein, wo er vom Evangelischen Kirchenausschuß zur 700-Jahrfeier von St. Marien eingeladen war. Dr. Adenauer betonte in seiner Festansprache, daß Schleswig-Holstein kein vergessenes Land sei. Es sei ein sichtbarer Ausdruck der gemeinsamen christlichen Welt, daß die lutherische Kirche auch Katholiken eingeladen hätte. Die Marienkirche habe in den 700 Jahren keine größere Not gekannt als die der letzten Jahre. Das größte Glück habe die Staatsgeschichte sei die Tatsache, daß Lübeck mehr Flüchtlinge aufgenommen habe als es selbst Einwohner zählte. Mit allem Nachdruck betonte der Kanzler, daß der deutsche Osten eine Herzensangelegenheit des deutschen Volkes und der Bundesregierung bleiben werde. Das Ziel der Wiederherstellung der deutschen Einheit in Frieden und Freiheit werde man niemals aufgeben.

Uns allen — so fuhr Adenauer fort — bedrohten heute noch äußere und vor allem auch geistige Katastrophen. Nur wenn Europa sich zu den tragenden Fundamenten des Lebens, dem Christentum, wieder zurückfinde, werde es für uns alle eine Rettung geben.

An dem Festakt nahmen weitere Mitglieder der Regierung, das schleswig-holsteinische Kabinett und alle bedeutenden Bischöfe der evangelischen Kirche teil, außerdem Kirchenvertreter aus Amerika, der Schweiz, Schweden, Österreich, Dänemark und Japan.

Schumanplan erst später. Da mehrere Parlamente der am Schuman-Plan beteiligten Länder bis zu dem festgesetzten Termin am 17. Oktober ihre Beratungen noch nicht beendet haben, muß nach Ansicht politischer Kreise in Bonn ein neuer Schlußtermin festgesetzt werden.

Keine Deutschen in Korea

Wie der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes mitteilt, hat die Delegation des DRK in Tokio eine Anfrage an das Hauptquartier der UN gerichtet, ob deutsche oder ungarische Soldaten als Kriegsgefangene bei den Streitkräften der UN in Korea festgestellt worden seien. In der Antwort des Hauptquartiers heißt es wörtlich:

„Die Ermittlungen haben ergeben, daß keine bekannten europäischen Staatsangehörigen durch die Streitkräfte der Vereinten Nationen gefangen genommen wurden. Nur chinesische und koreanische Staatsangehörige werden zur Zeit als Kriegsgefangene festgehalten.“

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge nimmt in seiner Zeitschrift Stellung zu dem unwürdigen Zustand, in dem sich der deutsche Soldatenfriedhof auf dem Eberg bei Oslo befindet. Nachdrücklich wird die norwegische Regierung nochmals gebeten, Maßnahmen zu treffen, daß die Anlage wieder die Würde und das Ansehen eines Friedhofes erhält. Dagegen scheinen sogar die vom Wälfenland bedrohten deutschen Soldatengräber in Tunesien unter besserer Kontrolle zu stehen, wie aus den Ausführungen eines ehemaligen Afrikakämpfers und Kriegsgefangenen über die Friedhöfe in Bizerta, Mateur, Nafsen, Sfax u. a. hervorgeht. Daneben wird ausführlich über die Arbeiten des Volksbundes an Ehrenstätten in der Heimat berichtet, die allenthalben entstanden sind.

Die Rheinische Landwirtschaftsschau in Köln ging am Sonntag zu Ende. Insgesamt wurden 350 000 Besucher gezählt. Der starke Widerhall, den die westdeutschen Messen besonders auch im Ausland finden, ist ein stolzes Zeugnis von ungeschwächter Schaffenskraft und hervorragender Leistung. Dies ist umso höher zu werten, weil diese Produkte dort entstanden, wo Bombenschäden und Demontagen, sowie wirtschaftliche und politische Bevormundung eine freie Energieentfaltung unmöglich machten.

Maul- und Klauenseuche bedroht ganz Westfalen. Die Regierung in Arnsberg gab auf einer Pressekonferenz bekannt, daß mit Ausnahme der Kreise Lippstadt, Bielefeld, Siegen und Wittgenstein der gesamte Regierungsbezirk Arnsberg von der Maul- und Klauenseuche befallen ist. 475 Gehöfte seien vollständig verzeuht.

In Verkehrs-Unfällen ist Amerika führend. An dem Wochenende zum „Tag der Arbeit“ (Labor Day) zählte man in Amerika 664 Tote, die durch Unglücksfälle untermommen waren. Im Vorjahre waren es „nur“ 559. Im Jahre 1950 forderte der Straßenverkehr im westdeutschen Bundesgebiet 421 Todesopfer. Davon waren 1055 Radfahrer. Von den 107 811 Verletzten entfielen 30 463 auf die Radfahrer.

Die erste Auslosung der „Baby-Bonds“ der Bräunlingsschamweisungen der Bundesregierung, erfolgte in Bad Homburg und ergab 270 Gewinne mit insgesamt 625 000 Mark. Es gab 5 Hauptgewinne mit je 50 000 Mark, 5 Gewinne von je 25 000 Mark und 15 Gewinne mit je 10 000 Mark. Die Verteilung bei diesem „Schäffer-Lotto“ — wie es vom Volksmund genannt wird — war sehr stark. Der Erlös dieses ersten Abchnittes wird für den Wiederaufbau der deutschen Handelsflotte und den Ausbau der Binnenwasserstraßen verwendet. Professor Döstering vom Bundesfinanzministerium erklärte, die Marktlage werde es erlauben, bis Ende November einen zweiten Abchnitt im Schäffer-Lotto folgen zu lassen.

Detmold. Die Reparatur des Hermannsdenkmals im Teutoburger Wald darf nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Wenn auch keine Gefahr besteht, daß „Hermann“ eines Tages umfällt, so kann man doch bei starkem Sturm bereits ein leichtes Schwanken der Figur beobachten. Nach dreitägiger Untersuchung hat eine Berliner Spezialfirma festgestellt, daß die Figur des Hermannsdenkmals 500 Einsparungen hat, die zum großen Teil von Maschinengeheißwalzen herrühren. Die erforderlichen Reparaturkosten werden auf etwa zwanzigtausend Mark geschätzt.



13. Ueber die Pfarrkirche zu Niederbreiselsdorf und die dort seit der Reformation amtierenden Geistlichen

Obwohl der Hidengrund in früheren Jahrhunderten niemals in politischer Hinsicht zum Freien Grunde, sondern zur Grafschaft Dillenburg gehört hat, so soll dennoch auch die Pfarrkirche zu Niederbreiselsdorf in den Beiträgen zur Geschichte des Freien Grundes Erwähnung finden, weil nach dem Jahre 1607 der nassauische Graf Georg den Hidengrund vom Gericht Haiger trennte und mit der Vogtei in Burbach vereinigte.

Ueber die Gründung der 1. Pfarrkirche zu Niederbreiselsdorf wurde bereits in dem Abschnitt von der Gründung der ersten Burbacher Pfarrkirche kurz berichtet. Danach erhielt diese älteste Pfarrkirche des Hidengrundes durch den besagten Grafen Georg von Nassau im Jahre 1620 einen neuen Kirchturm. Ueber der Eingangstür zum Turme befinden sich als Inschrift folgende lateinischen Buchstaben:

DEN H.V.A.D.W.L.V.H.H.G.G.Z.N.C.V.V.D.H.Z.B. + 1620 + deren Sinn (nach Dahlhoff) folgende Bedeutung haben soll: „Den Herrn Von Alt Dillenburg Wilhelm Ludwig und Herrn Herrn Georg Grafen Zu Nassau Eichenloben Vanden Und Diez Herrn Zu Weilstein — 1620 —“.

Im Jahre 1754 ist dann die älteste Kirche wegen Baufälligkeit abgebrochen worden. Den Turm ließ man stehen und errichtete an diesem ein weitläufiges und geräumigeres Kirchenschiff, welches der inzwischen immer größer gewordenen Gemeinde entsprach. Sehr auffällig erschien schon damals (auch heute noch, ebenso wie bei der Burbacher Kirche) das ungewöhnliche Größenverhältnis zwischen dem neuen hohen Kirchenschiff und dem alten und kleinen Kirchturm, der in etwa nur die Höhe des Kirchenschiffes erreicht, jedoch bereits schon im Jahre 1768 der Wunsch der Pargemeinde bestand, den niedrigen Kirchturm durch einen ansehnlicheren und höheren zu ersetzen. Am 18. Mai des genannten Jahres fand zwar durch die Konviktsräte Arnold und Keller aus dem oben bezeichneten Grunde eine Besichtigung des Bauplanes statt, aber zur Ausführung des geplanten Vorhabens ist es bis zum heutigen Tage nicht gekommen.

Die schon im September des Jahres 1755 fertiggestellte neue Kirche kostete außer den Hands- und Spanndiensten etwa 4590 Gulden. Ihre erste Orgel erhielt sie im Jahre 1761, die 95 Jahre ausdauerte und dann, nachdem sie völlig unbrauchbar geworden und die erforderliche Reparatur mißlungen war, im Jahre 1856 durch ein neues Orgelwerk ersetzt wurde, das der Orgelbauer Wilhelm Scherbach der Veltre aus Frieda in Heffen lieferte. Ueber die ältesten Glocken im Kirchturm, der übrigens auch eine Turmuhr enthielt, ist zu sagen, daß die Inschrift der größten Glocke unleserlich war, während die zweite und dritte Glocke die lateinischen Inschriften „Gott allein die Ehre“ und „D ruhmvoller König, komme in Frieden“ führten.

Die Pfarrkirche zu Niederbreiselsdorf steht auf einem niedrig gelegenen Felten am Nordrande des alten Dorfes, der nicht allzu große Raum um die Kirche diente bis 1819 als Begräbnisplatz, und jedes Gemeindeglied hatte bis zu jenem Tage ein Grabgrabnis. — An Stelle des alten baufälligen Pfarrhauses, welches 1845 abgebrochen und für 248 Mkfr. verkauft wurde, entstand in den Jahren 1848—49 im Pfarrgarten ein Neubau.

Die Einführung der Reformation gestaltete sich ebenso wie in den Nachbargemeinden Burbach und Neunkirchen. Auch hier im Kirchspiel Niederbreiselsdorf wurde zuerst die lutherische Lehre eingeführt. Bis zum Jahre 1597, in welchem man die reformierte Lehre einführt, mußten sich die lutherischen Pfarrer streng an die Bestimmungen der Augsburgerischen Konfession halten. Man feierte neben den drei hohen kirchlichen Festen noch Fronleichnam, Allerheiligen, Maria Empfängnis und Geburt, Michaelis, Pauli Bekehrung, den Martinus- und Lukasfest sowie den Allerseelenfest. Bis zum Beginn der ersten Reformation hatten die Mitglieder von Kolbe in Wilsdorf das Besetzungsrecht, das sie vom Wormser Bischof zu Lehen innehatten, ausgeübt. Dann aber nahm der nassauische Landesherr das Patronatsrecht und die geistliche Gerichtsbarkeit in Anspruch. Bis zum Jahre 1607 gehörten zum Kirchspiel Niederbreiselsdorf nur die Ortschaften Niederbreiselsdorf, Oberbreiselsdorf und Lügeln. Erst in diesem Jahre kam die Ortschaft Holzhausen, die bis dahin nach Haiger eingepfarrt war, hinzu.

Seit der Reformation amtierten folgende Geistlichen an der Kirche zu Niederbreiselsdorf:

1. Albertus Bork aus Borken im Münsterlande von 1542 bis 1570 als lutherischer Pfarrer.
2. Daniel Berthenus (Luth.) aus Corbach von 1570 bis 1579. Sein Nachfolger:
3. Johann Reifius (Luth.) bis 1584) führte im Hidengrund die reformierte Lehre ein.
4. Jacob Junker (1584 bis 1612) hat das erste Tauf- und das erste Vertragsregister angelegt. Zu seiner Amtszeit vergrößerte sich das Kirchspiel durch die Umpfarrung der Ortschaft Holzhausen. (f. o.).
5. Benedictus Sartorius (Sartor) war von 1612 bis 1614 Diakon in Niederbreiselsdorf, wahrscheinlich auch für kurze Zeit Pfarrer. Von 1608 bis 1612 wird er als Schulmeister in Holzhausen genannt.
6. Thomas Stuttenius (Stutte) (1614 bis 1626) wohnt nach 1626 in Dillenburg, wo er nach dem Tode seiner ersten Frau die Witwe des bedeutenden Geschichtsschreibers Johannes Tietz (ehem. Stadtschreiber zu Haiger) heiratet. Während seiner Amtszeit in Dreiselsdorf findet 1620 der Neubau des Kirchturmes statt.

Dillenburg. In das Dillenburg Krankenhaus wurden Ende voriger Woche 16 Personen aus Herborn mit einer Infektionskrankheit, dem D-Fieber eingeliefert. Die Krankheit wurde dort sofort erkannt, und die Erkrankten konnten nach Behandlung mit „Mureo-Mycin“ nach wenigen Tagen als geheilt entlassen werden. Die Dill-Zeitung hatte infolge eines telefonischen Hörfehlers erst berichtet, es handele sich um „Krup-Fieber“. Die Krankheit trägt den Namen „D“ nach ihrer Herkunft in Queensland in Australien, sie hat mit Krup nichts zu tun.

Aus der Heimat

September

Im Nebel ruhet noch die Welt
Noch träumen Wald und Wiesen
Bald fliehet du, wenn der Schleier fällt,
Den blauen Himmel unverstellt
Herbstfruchtig die gedämpfte Welt
Im warmen Golde fließen. Ewald Mörike.

Der neue Haushaltsplan der Gemeinde Neunkirchen.

Ein Blick in den neuen Haushaltsplan, der auf einer Gemeinderatsitzung in der vergangenen Woche verabschiedet wurde, zeigt folgendes Gesamtbild:

Allgemeine Verwaltung: Einnahmen 4490 DM (1950 4040 DM; 1949 2747,89 DM). Ausgaben 24 380 DM (1950 13 020 DM; 1949 11 777,50 DM).

Öffentliche Sicherheit und Ordnung: Einnahmen 240 DM (1950 144 DM; 1949 144 DM). Ausgaben 730 DM (1950 450 DM; 1949 454 DM).

Schulen: Einnahmen 79 140 DM (1950 71 140 DM; 1949 75 145,24 DM). Ausgaben 114 208 DM (1950 104 530 DM; 1949 99 830,61 DM).

Kultur: Einnahmen 20 DM. Ausgaben 850 DM (1950 400 DM; 1949 156,72 DM).

Kirchpflege und Jugendhilfe: Einnahmen 1000 DM (1950 900 DM; 1949 988,45 DM). Ausgaben 8580 DM (1950 9120 DM; 1949 8784,88 DM).

Gesundheits- und Jugendpflege: Einnahmen keine. Ausgaben 15 120 DM (1950 12 270 DM; 1949 1725,32 DM).

Bau- und Wohnungswesen: Einnahmen 500 DM (1950 1100 DM; 1949 3580,70 DM). Ausgaben 47 940 DM (1950 74 850 DM; 1949 27 049,46 DM).

Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung: Einnahmen 6150 DM (1950 6300 DM; 1949 6437,63 DM). Ausgaben 41 535 DM (1950 31 700 DM; 1949 12 016,36 DM).

Wirtschaftliche Unternehmen: Einnahmen 115 840 DM (1950 35 120 DM; 1949 14 360,41 DM). Ausgaben 123 850 DM (1950 58 820 DM; 1949 16 669,63 DM).

Finanzen und Steuern: Einnahmen 322 698 DM (1950 322 490 DM; 1949 170 120,16 DM). Ausgaben 152 385 DM (1950 136 074 DM; 1949 74 380,39 DM).

Gesamtsumme des ordentlichen Haushalts 529 578 DM in Einnahmen und Ausgaben (1950 441 234 DM; 1949 Einnahmen 273 573,48 DM, Ausgaben 252 844,89 DM).

Aus vorstehendem Haushaltsplan ist u. a. zu erkennen, daß von Neunkirchen mit seiner starken Industrie erhebliche Steuern aufgebracht werden, die mit anderen Einnahmen ein zweckmäßiges Planen zum Bau und zur Verbesserung gemeinnütziger Anlagen und Einrichtungen gestatten. Den Steuernehmern stehen aber auffallend hohe Steuerabgaben gegenüber.

Es fließen von Neunkirchen im Jahre 63 000,— DM in die Amtskasse nach Burbach und 48 000,— DM in die Kreis- kasse nach Siegen (Amts- bzw. Kreisumlage). Diese Summen werden in der Öffentlichkeit ebenso stark erörtert, wie die vordringlichen Projekte der Gemeinde, wie Realschule, Hoch- behälter, Badeanstalt, Sportplatz und Turnhalle. Auf diese Bauten will ein kultivierter Industriort wie Neunkirchen nicht länger verzichten.

Bemerkenswert ist, daß der größte Ort des Amtsbezirks keine Staatszuschüsse — sogenannte Schlüsselzuschüsse — mehr erhält.

Es ist deshalb nicht verwunderlich, wenn von hiesigen Steuerzahlern immer öfter die Frage aufgeworfen wird, ob nicht Neunkirchen erhebliche Gelder für vorgenannte Bauten und für alle Zukunft einsparen könnte, wenn es sich mit einigen wenigen Beamten selbst verwalten würde. Es gibt bekanntlich noch kleinere Dörfer mit städtischen Rechten. Außerdem ist die Möglichkeit von Eingemeindungen gegeben, die erfahrungsgemäß für alle Teile von Vorteil sind.

Es wäre wünschenswert, wenn von Seiten eines erfahrenen Verwaltungsmannes dieses Problem einmal ganz unparteiisch an dieser Stelle erörtert würde.

Der Bauauftrag für den Hochbehälter wurde dem Bau- unternehmer Franz Krumm in Salchendorf vergeben, der den niedrigsten Kostenschlag eingereicht hatte. Die Firma Krumm will mit der Firma Karl Weber, Neunkirchen, zusammenarbeiten.

Der Denkmalverein soll wieder in der früheren Form ins Leben gerufen werden. Um die Anlagen laufend unterhalten zu können, sollen wieder monatlich 10 Pfennige erhoben werden.

Der Gesangverein „Niedertranz“ will am 16. September ein Konzert veranstalten. Wie wir erfahren, werden die beiden Siegerländer Künstler Gerhard Hartmann (Klavier) und Peter Stöckner (Violine) mitwirken.

Der Heimatverein macht am Sonntag, dem 9. September eine Morgenwanderung (Königssee — Rausche). Alle Wanderfreunde und -freundinnen aus Nichtmitgliedschaft, werden gebeten, sich um 8 Uhr mit Bergstock und Ohnmessad bei Brenner oder auf der Dorfbach einzufinden.

Herr Hermann Christ von hier (Kölner Straße neben Hints Robert), der 1926 nach Kenosha in den Vereinigten Staaten ausgewandert, weilte seit einigen Tagen hier in seiner alten Heimat. Er ist mit dem Schiff in Eberburg gelandet und dann mit seinem Personentraktorwagen durch Frankreich nach hier gefahren. Wir wünschen Herrn Christ eine schöne Erholung und bitten ihn, die Landsleute drüben zu grüßen.

Neunkirchen. Die Ortsbauernschaft wählte einen neuen Vorstand. Der 1. Vorsitzende wurde Albert Klein, 2. Vorsitzender Erich Wör und Walter Gontermann als Beisitzer. Außerdem wurden Walter Gontermann zum Weizenvorsteher für den ersten und Karl Ginsberg für den zweiten Bezirk gewählt.

Neunkirchen. Nach den langen Schlechtwettersagen strahlte am Mittwoch der Himmel im schönsten Blau. Da unternahm unsere Frauenhilfe noch einmal einen halbtagsausflug nach Friedebald. In 4 Omnibussen waren unsere reisefreudigen Frauen untergebracht und über Herdorf-Grünbach ging ins schöne Daadetal. In Daaden führte der Weg frei bergan und plötzlich tauchte vor uns Stadt und Schloß Friedebald auf. Herr Pastor Frische gab uns zunächst einen geschichtlichen Überblick über Schloß und Stadt. Bei Kaffee und Kuchen herrschte bald eine fröhliche Stimmung. Nach dem Kaffee gingen wir zum Schloß, von wo aus man einen herrlichen Blick auf die Westerwaldberge hat. Im Schloß selbst ist eine Sozial- schule untergebracht. Ein Angehöriger dieser Schule machte uns mit dem Wesen und der Aufgabe der Schule bekannt. Ein Ausflug, der unsere Fahrt glorierte und manchem der Anwesenden ein Federchen ausrief rief allezeitige Beiterkeit hervor. Dann brachten uns unsere Omnibusse nach Daaden in die schöne, alte Barockkirche, wo uns Herr Pastor Frische eine Abendandacht über den Monatspruch hielt, die wohl alle tief beeindruckte. Wie alles Schöne schnell zu Ende geht, so war es auch mit diesem Ausflugstag. Im Dämmern ging die Fahrt zurück über die Höhen des Westerwaldes und unwillkürlich stimmten wir alle das Lied an: „Wie ist doch der Abend so traumhaft!“ Beim Zollhaus wurde noch eine kurze Rast eingelegt und der Sängerkreis sang als Abendruß: „Der Mond ist aufgegangen“. Tief befriedigt von allem Schönen, das wir empfangen hatten, ging uns der Heimat zu. Schwester Emilens Tische „Für jeden etwas“ hatte nicht in Funktion zu treten brauchen und es war wohl keiner, der nicht dachte: „Ein schöner Tag geht nun zu Ende.“

Professor Dr. Nölting spricht in Neunkirchen.

Wir machen auch an dieser Stelle auf eine wichtige politische Veranstaltung aufmerksam. Der frühere Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen Professor Dr. Nölting, spricht am morgigen Samstag abend im Saal Moritz zur allgemeinen Lage. Von Professor Dr. Nölting ist bekannt, daß er in wesentlichen Punkten von der Politik des Wirtschaftsministers Erhard abweicht, dessen Maßnahmen er vor aller Öffentlichkeit wiederholt stark kritisiert.

Neunkirchen. Am Sonntag feierte Frau Elli Schmoel, die in Siegen sehr bekannte Konzertfängerin und Gesangslehrerin ihren 91. Geburtstag. Frau Schmoel hatte als Musiklehrerin große Erfolge. In Kirchenkonzerten sang sie die Sopran-Partien, der Dratorien großer Klassiker. Ihren Ehemann hat sie schon früh verloren. Seitdem ihr durch die Kriegseinsparungen in Siegen das Gut vernichtet wurde, lebt sie in Neunkirchen. Nachträglich unseren herzlichsten Glückwunsch für das neue Lebensjahr!

Neunkirchen. Dentst Erich Specht in Herborn, ältester Sohn der verstorbenen Eheleute Carl Specht von hier und seine Frau Elli geb. Schmoel feierten am Sonntag die silberne Hochzeit. Gleichzeitig konnten die Schwiegereltern, das Ehepaar Louis Schumann in Herborn, die goldene Hochzeit feiern. Herr Schumann, heute 77 Jahre alt ist eine geachtete Persönlichkeit in Herborn. Er bekleidete verschiedene Ehrenämter der Stadt und öffentlicher Körperschaften. Wenn Freiengründer nach Herborn kommen, so veräumen sie niemals, bei Schumann die vorzügliche Wurst zu essen. Wir sprechen beiden Zubelpaaren nachträglich unsere Glückwünsche aus.

Salchendorf. Die Gemeindeverwaltung ist bemüht, nach und nach dem Ort ein schönes Aussehen zu verleihen. Die öffentlichen Anlagen sind teilweise infandgehegt, die Straßenbeleuchtung in den Hauptstraßen ist die modernste und schönste ihrer Art, geplant sind der Bau eines neuen Gemeindehauses (Gasthaus für alle Zwecke), die Errichtung eines Feuerwehrhauses sowie einer Turnhalle. Das sind große Pläne, für die das Geld teils aus eigenen Mitteln, teils aus Zuschüssen von Kreis, Land und Sportverbänden bereit gestellt werden soll. Öffentlich kommt dann zum Herbst die versprochene Beleuchtung der abgelegenen Ortssteile. Fast alle Häuser haben einen neuen Anstrich erhalten und Schäden aller Art sind beseitigt worden; Das alte Holz vor den Häusern ist auch weggeräumt. So helfen alle, ihren Heimatort verschönern. Wenn nun die Spuren der Ernte nach getaner Arbeit weggeräumt sein werden, kann sich das Dorf mit seinen malerisch gruppierten Häusern wirklich wieder sehen lassen. Nur auf eins wäre noch hinzuweisen: Auf der hohen Mauer an der Schule sehen wir das ausgebeißene und neu angefrischte lange Eisengitter, das den Schulhof von der Hauptstraße absperrt. Die Kinder aber sind unbedarft und unbefürchtet. In langen Reihen hängen und turnen Jungen und Mädchen auf dem hohen Gitter und zeigen ihre langen Beine und bunten Mädchen. Das Gitter aber kann auf die Dauer einer derartigen Belastung nicht standhalten. Neben der Gefahr, die für die Kinder entsteht, werden Gitter und Anstrich unnötig verschmutzt und beschädigt. Wer trägt für Unfälle die Verantwortung? Noch bleibt in diesem Zusammenhang folgendes zu erwähnen: Kürzlich fuhr eine lange Kolonne belagierter Panzerwagen durch die Dörfer des Untergrundes. Die Schulkinder, die in langer Reihe mal wieder auf dem Mauergritter saßen, jubelten und winkten den Befehlstruppen zu, die ihrerseits die Begrüßung der Jugend eindeutig erwiderten. Es war für uns kein schönes Bild, so gern wir sonst eine freundliche und fröhliche Jugend sehen. Aber nach allem, was hinter uns liegt, dürfte Zurückhaltung in solchen Fällen am Platze sein.

Salchendorf. Am Samstagmittag gegen 2 Uhr stießen in der Nähe der Firma Heinrichs ein Motorrad und ein Fahrrad zusammen. Der Radfahrer aus Wilsen mußte mit einer erheblichen Kopfverletzung ins Krankenhaus gebracht werden. Der Motorradfahrer kam mit dem Schreden davon. Der Beifahrer, ein älterer Mann, wurde von einem hiesigen Arzt wieder zurechtgestellt, er mußte im Gesicht genäht werden.

Struthütten. Wohl als Folge von Pressenachrichten über die Geschichte der Hohenfelsbacher Basaltfalten besichtigten die Fremden hier mit Interesse eine kleine Anlage, bei der drei schöne schlanke Säulen den Kernpunkt bilden. Man sollte allerorten im Hellertal die noch vorhandenen Hohenfelsbacher Säulen, die oft als Mauerkrone, aber auch als „Mistmännchen“ dienen und nach und nach verloren gehen, auf ähnliche Weise der Nachwelt erhalten.

Struthütten. Die christlichen Vereine, Männer- und Junglingsvereine, Posaunenchor und Gemischter Chor unternahmen am vergangenen Sonntag mit drei Autobussen der Firma Emil Roth einen Ausflug nach Herborn. Dechenhöhle, Seilersee und Felsenmeer sind einige von den Naturwundern, die bei allen Fahrtteilnehmern einen nachhaltigen Eindruck hinterließen.

Wiederstein. Nach einer Besichtigung des mehrere hundert Jahre alten Schulgebäudes durch Vertreter der Regierung und des Kreises hat die Aufsichtsbehörde nunmehr ihre Zustimmung zum Bau einer neuen Schule erteilt.

Wiederstein. Eine vom Felde heimkehrende Frau wurde von einem Hund berast gebissen, daß sie in das Krankenhaus gebracht werden mußte. Der Krankenwagen stieß unterwegs mit einem Motorradfahrer zusammen, der so verletzt wurde, daß er mit der gebissenen Frau zusammen ins Krankenhaus transportiert werden mußte.

Wahlbach. In einer Mitgliederversammlung des MGB „Germania“ wurde beschlossen, am 20. Oktober eine Familienfeier mit Jubiläums- Ehrung zu veranstalten.

Wahlbach. Schenkwert ist die wunderbare Blumenpracht auf dem Friedhof. Die Bürgerchaft gibt sich viel Mühe, den Friedhof in einem würdigen Zustand zu erhalten und zu pflegen. Klage wird darüber geführt, daß Kinder dort allenthalben Unflut treiben. Eltern und Erzieher werden gebeten, diesem Unheilstand abzuwehren.

Wahlbach. Das Ehepaar Louis Mühlmann und Wilhelmine geb. Heß, feierten am Donnerstag ihre goldene Hochzeit. Mit 76 und 75 Lebensjahren erfreuen sich beide noch guter Gesundheit. Herr Mühlmann kam in den 90er Jahren von Pöhl bei Marienberg nach Wahlbach. Von fünf Kindern starb das älteste der einzige Sohn im 3. Lebensjahr. Die Töchter leben noch alle. Als Mauerer und Zimmermann arbeitete Louis Mühlmann auf der Grube Bantzen bis er invalide wurde. Die gesamte Bevölkerung nahm regen Anteil an dem Jubiläum. Das MGB-Kreis gehörte zu den ersten Gratulanten. Amtsbürgermeister Schmidt überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde. Der Posaunenchor der Junglingsverein, Jungfrauenchor und der MGB „Germania“ ehrten das Jubelpaar durch einige Lieder und Chöre. Die Hellertaler schließt sich diesen Glückwünschen an.

Burbach. Bei dem schönen Wetter der letzten Tage wird auch hier die Grummeterte bis Ende der Woche unter Dach gebracht werden. Der Rest Getreide vor allem Hafer und Weizen, verschwindet nun schnell von den Feldern. So langsam wird es herbstlich draußen.

Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, das Grundstück am Bahnhof nach Abtastierung und erteilter Genehmigung der Bundesbahn an die Geschäftsteile Jhrig zu verkaufen. Das jetzt bestehende Gebäude soll vergrößert werden.

Die in der letzten Sitzung vorliegenden Bauanträge für Wohnhäuser wurden genehmigt. Der Gassenweg soll zu einem Teil kanalisiert werden.

Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, das Grundstück am Bahnhof nach Abtastierung und erteilter Genehmigung der Bundesbahn an die Geschäftsteile Jhrig zu verkaufen. Das jetzt bestehende Gebäude soll vergrößert werden.

Die in der letzten Sitzung vorliegenden Bauanträge für Wohnhäuser wurden genehmigt. Der Gassenweg soll zu einem Teil kanalisiert werden.

Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung, das Grundstück am Bahnhof nach Abtastierung und erteilter Genehmigung der Bundesbahn an die Geschäftsteile Jhrig zu verkaufen. Das jetzt bestehende Gebäude soll vergrößert werden.

Die in der letzten Sitzung vorliegenden Bauanträge für Wohnhäuser wurden genehmigt. Der Gassenweg soll zu einem Teil kanalisiert werden.

Gesamte

Der Arbeitsgen Burbach, Alfred S zu einer Besprechung in Burbach eingeladen worden. Der „Sängerbund“ wird in verschiedenen Burbach mit Erfolg vertreten. Unzufrieden mit der 100-jährigen Jubelfeier der Bundesrepublik.

Wilsen. Am 9. Daub seinen 8. Licht.

Gilsbach. Ein truppen rannte am Baum, daß er querte für einen Tag konnte nur durch hirt werden. Der bacher Motorradfahrer.

Im Oberdorf in den Gilsbach, und einer nassen K.

Würgendorf. Baurer, als er in seiner Kasse sich in seiner Wohnung bei Toilette geübt auf dem Teppich gelegen beschimpft hatte, gütig die norm sie sich sehr gefiel.

Niederbreiselsdorf. Meister Oskar Gro Bege nach Oberdorf kommenden Motorleichtener Hantabilder mit einem Krankenhaus zuge.

Golzhausen. Hat Ernst Lengenborn Fremdenverkehrs betrieb wurde von.

Lügeln. Auf Schäferhunde aus erhielt der Schäfer Stahl die Belohnung.

Herdorf. Bei Grube San Fernalbruch, um einen einer ansehend fürzte und ritz Blicherweise sind die, beide Verletzte.

Herdorf. Auf tag der Bergmann leberbruch. Er ist Krankenhaus erle hinterläßt Frau.

Herdorf. Die machte mit 82 Kren einen Omnib von zwei Schwefel verlief ohne jede Freude. — Diez gener Fahrer, der nicht beachtete, al Der Lieferwagen prall zu verhinbe Frau mit einem drohende neue U Augenblick verhin schreift, so machte als der schuldige noch bedrohte.

Nach dem K mangels am St beschnitten und weitere Linde n schnittes einging. wuchs im Ort d.

Eiserfeld. E am Mittwoch al borgen. Man be Leben genommen.

Kreuzburg. In August nicht wen.

Vordriffsma gleichem Durchm wegen gewöhnlich einführen. Es so haltungen angefe bedingungen gelov

Siegen. Zwo schachtarbeiten o Mauerwerk versch an einer Wirtel- einem Weinbruch.

Das Vermg Verbandsgraben Sonntag unter g lagen der Wada Nach der täglich die Sieg-Lahn-W waltung) für ihre Arbeitsinvaliden nes Volksfest. D zug und der Anst Blattonzert, da mannsfamilien e sammengestellt w Vorantritt der Betriebleiter G liche Begrüßung Vergewaltigung und auch die Ki bergung der Na sich die Paare b In den Daabene mit vielen Glid doch das kennt j

Nätselhafter beim Essen von und starr etwa muten Vergiftun

Dannab ein Stutgarters gabschönen Gefe Gabschöpfung a verletzte wurden dier im bedenkl

Der Arbeitsgemeinschaftsleiter der Gefangenen im Amt Barch, Alfred Schmidt-Wirgendorf, hatte die Gefangenen zu einer Besprechung am Samstagabend in das Hotel Koch in Barch eingeladen. Von 17 Vereinen waren 13 durch ihren Vorstand vertreten. Neu aufgenommen wurden die Vereine „Sängerbund“ Lippe und Werkschor Pfannenbeger Einigkeit. In verschiedenen Wettstreiten haben Vereine aus dem Amt Barch mit Erfolg teilgenommen und unseren Bezirk würdig vertreten. Anlässlich der im nächsten Jahre stattfindenden 90-jährigen Jubelfeier des MGB „Eintracht“ Barch, soll ein Sonderpreisfest stattfinden, zu dem insgesamt 3 Sonderpreise zur Verfügung stehen, diese sollen in 3 Klassen ausgeteilt werden. Der neue Geschäftsführer der Gemeinschaft, Sangesbruder Koch-Wirgendorf wird die Vereine näher unterrichten. Im Jahre 1952 wird der MGB Struthütten sein 100-jähriges Bestehen feierlich begehen.

Widen. Am gestrigen Donnerstag konnte Landwirt Heinrich Daub seinen 84. Geburtstag feiern. Wir gratulieren herzlichst.

Gilsbach. Ein Panzerpflanzwagen der belgischen Besatzungstruppen rannte am Ortsausgang mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß er quer über die Hauptstraße flog und den Verkehr für einen Tag lahm legte. Der stark beschädigte Wagen konnte nur durch einen Spezial-Werkstattwagen abtransportiert werden. Der verletzte Fahrer wurde von einem Gilsbacher Motorradfahrer zur Barcher Landhausklinik gebracht.

Im Oberdorf fuhr ein Motorradfahrer von der Straße in den Gilsbach. Er hatte Glück und kam mit dem Schrecken und einer nassen Hose davon.

Wirgendorf. Sehr überrascht war ein Wirgendorfer Bauer, als er in der vergangenen Nacht feststellte, daß eine seiner Kühe sich statt im Stall, in einem Zimmer im 1. Stock seiner Wohnung befand. Man erzählt, daß sie eine moderne Toilette gesucht aber nicht gefunden habe. Beweis hätte auf dem Teppich gelegen. Nachdem die Kuh das Mobiliar neugierig beschnuppert hatte, ließ sie sich von einem beherzten Jungen gutwillig die normale Treppe wieder hinunter führen, wobei sie sich sehr geschickt benahm.

Niederdreifeld. Am Montagmorgen stieß Schmiedemeister Oskar Greis, der sich mit seinem Motorrad auf dem Wege nach Oberdreifeld befand, mit einem vom Westerwald kommenden Motorradfahrer zusammen. Während Greis mit leichten Hautabrisuren davonkam, mußte der Westwälder mit einem Armbruch und anderen Verletzungen dem Krankenhaus zugeführt werden.

Holzhausen. Am herrlich am Wald gelegenen Badeweiher hat Ernt Vengenberg ein schönes Wohnhaus errichtet, das auch dem Fremdenverkehr dienen soll. Für den Gastwirtschaftsbetrieb wurde von der Behörde jetzt Vollkonzession erteilt.

Lügeln. Auf der großen Landesgruppenfeier für deutsche Schäferhunde aus 150 Ortsgruppen des Landes Großhessen erhielt der Schäferhund „Dore“ des hiesigen Züchters Alfred Stahl die Bewertung „gut“.

Herborn. Derwalter Deter und Steiger Schneider von Grube San Fernando befuhrten einen wenig begangenen Ueberbruch, um einen Abbau zu befestigen. Dabei brachen auf einer aufsteigenden moränen Leiter Stufen. Steiger Schneider stürzte und riß Derwalter Deter mit sich in die Tiefe. Glücklicherweise sind die erlittenen Verletzungen nicht lebensgefährlich, beide Verletzte befinden sich im Wiesener Krankenhaus.

Herborn. Auf Grube Friedrich-Wilhelm stürzte am Dienstag der Bergmann Reinhold Hölter 45 Meter tief in einen Ueberbruch. Er ist seinen schweren Verletzungen im Wiesener Krankenhaus erlegen. Der Verstorbenen ist Dittlischting und hinterläßt Frau und Kind.

Herborn. Die Kinderverwahrschule des Schwesterhauses machte mit 82 Kindern im Alter zwischen drei und fünf Jahren einen Omnibusausflug nach der Freusburg. Sie wurden von zwei Schwestern und drei Helfern begleitet. Die Fahrt verlief ohne jede Schwierigkeit und machte den Kindern viel Freude. — Disziplinlos und ungezogen zeigte sich ein Sieger Fahrer, der das Vorfahrtsrecht eines Lieferwagens nicht beachtete, als ein Lastzug die Hälfte der Straße sperrte. Der Lieferwagen saute, um einen unvermeidlichen Zusammenstoß zu verhindern, auf den Bürgersteig, wo aber gerade eine Frau mit einem Kind auf dem Arm vorbeiging. Auch dieses drohende Unheil konnte der geschickte Fahrer im letzten Augenblick verhindern. Waren die Zuschauer zunächst sehr erschreckt, so machte dieses Gefühl einem gerechten Gern Platz, als der schuldige Wagenführer anhielt und den Kollegen auch noch bedrohte.

Nach dem Kriege wurden wegen des herrschenden Holz-mangels am Staatsbahnhof die schönen alten Linden stark beschritten und zum Teil ganz abgeklappt. Jetzt mußte eine weitere Linde noch gefällt werden, weil sie infolge des Beschneidens einging. Die Gemeindeleitung ist bemüht, den Baumwuchs im Ort durch private Neupflanzungen zu vermehren.

Eiserfeld. Ein 17-jähriges Mädchen aus Rinsdorf wurde am Mittwoch als Leiche aus dem hiesigen Badeweiher geborgen. Man vermutet daß es sich am Dienstagabend das Leben genommen hat.

Freusburg. Die Jugendburg Freusburg konnte im Monat August nicht weniger als 831 Uebernachtungen buchen.

Borschriftsmäßige Müllgefäße, die durch ihre Bauart mit gleichem Durchmesser eine staubfreie Entleerung in die Müllwagen gewährleisten, will die Stadt Siegen ab 1. November einführen. Es sollen die neuen Ringelimer von allen Haushaltungen angeschafft werden, die Stadt will günstige Zahlungsbedingungen gewähren.

Siegen. Zwei Meisterwälder Arbeiter wurden bei Kanal-schachtarbeiten am Kölner Tor durch zusammenstürzendes Mauerwerk verschüttet. Der Arbeiter Post starb im Krankenhaus an einer Wirbel- und Beckenverletzung. Der andere konnte mit einem Beinbruch geborgen werden.

Das Vergannensfest in Daaden. Die Belegschaft der Verbandsgruben Rüsseberg und Friedrich-Wilhelm feierten am Sonntag unter großer Beteiligung der Bevölkerung in den Anlagen der Badeanstalt ein großes Familien- und Betriebsfest. Nach der täglichen schweren Arbeit unter Tage veranstaltete die Sieg-Lahn-Bergbauverwaltung (früher Knappische Bergverwaltung) für ihre Knappen und deren Angehörige sowie für die Arbeitsinvaliden ein schönes und in allen Teilen wohlgeordnetes Volksfest. Die Feuerwehrtabelle, der Turner-Spielmannschaft und der Knappendorfer Grube Rüsseberg gaben ein schönes Schlagzeug, während in zahlreichen Autobussen die Vergannensfamilien aus der näheren und weiteren Umgebung zusammengeführt wurden. Ein großer Festzug marschierte unter Vorantritt der Musik zum Festzelt in der Badeanstalt, wo Betriebsleiter Ermet und Betriebsobmann Hanbrich herzlich Begrüßungsworte an die Versammelten richteten. Die Bergverwaltung hatte für reichlich Bier und Wurst gesorgt und auch die Kinder wurden besorgt. Bei großer Fröhlichkeit verging der Nachmittag wie im Flug und am Abend drehten sich die Paare bei besserer Stimmung noch auf dem Tanzboden. In den Daadener Lokalen wurde schließlich die fröhliche Schicht mit vielen Glückwünschen beendet, denn sie tragen ja das Leder, doch das kennt ja schon ein jeder.

Müßelhafter Tod. In Frechen bei Köln wurde ein Mann beim Essen von einer Wesppe gestochen. Er fiel bewusstlos um und starb etwas später im Krankenhaus. Die Ärzte vermuten Vergiftung.

Omnibus abgestürzt. Am Großglöckner stürzte am Freitag ein Stuttgarter Omnibus, der mit Mitglieblern der Geographischen Gesellschaft eine Alpenfahrt machte, über einen Gletscherabhang ab. Vier Personen waren sofort tot, 37 Schwerverletzte wurden einem Krankenhaus zugeführt, von denen vier im bedenklichen Zustand liegen.

Industrie-, Gewerbe- und Landwirtschaftsschau

des Landkreises Siegen in Weidenau.

Diese Schau, besser Verkaufsmesse genannt, wurde am Sonntag eröffnet und hat im Laufe der Woche eine große Besucherzahl angezogen. Vor dem repräsentablen Gebäude der neuen Kreisberufsschule auf dem Bismarckplatz fanden wir im Freien und in anschließenden Zelten eine umfangreiche Schau heimischen Gewerbelebens aufgebaut. Von Kreisgründer Erzeugnissen seien genannt eine vielseitige Ausstellung von Transportgeräten für die Landwirtschaft und Gewerbe, der Firma Carl Capito. Mit und ohne gummierte Räder erleichtern diese Fahrzeuge die Arbeit durch ihre sachgemäße Konstruktion in jeder Hinsicht. Im Zelt sehen wir eine umfangreiche Schau der bekannten Thomas-Waschgeräte, die heute für alle Hausfrauen zu einem Begriff moderner Wäschepflege geworden sind. Auffallend war das große Angebot von Herden und Haushaltsgeräten jeder Art, für Elektro-, Gas- und Kohlebetrieb, zum Teil im Siegerland hergestellt.

Im Eingang zum Zelt 3 konnte der Jagdfreund eine große Anzahl Siegerländer Jagdtrophäen bewundern, auch die Jätker und die Molkerei Geisweid unterrichten uns über die Vieleistung ihrer Erzeugnisse und deren Bedeutung für die Volksernährung und -gesundheit. Vor diesem Zelt zeigte die Firma Balzer aus Heinsberg in einer Anpflanzung Proben von bewährtem Pflanzmaterial für Wald und Garten.

Von besonderer Bedeutung war eine am Montag in der Bismarckhalle stattgefundene Versammlung der Hand- und Waldbauvereine des Landkreises und Vertreter aller waldbesitzenden Körperschaften. Unsere Handgewerkschaft befindet sich in einem großen Umbruch, sie ist in ihrer früheren Bedeutung und Form überholt und muß sich auf Aufrechterhaltung umstellen. Der Leiter des Forstwirtschaftsamtes von Nordrheingrafen, Oberforstmeister Dr. Eidmann aus Düsseldorf hielt ein Hauptreferat über die neuen Wege des Waldbaus auf Grund weltwirtschaftlicher Erfahrungen. Er wies auf die mannigfaltigen Holzarten an der Westküste Nordamerikas hin, wo ein ähnliches Klima herrsche wie bei uns. Unser Wald sei zu arm an Holzarten. Versuche im Hilsenbacher Staatsforst, ob dem Laubwald oder der Nichte der Borzug zu geben sei, wären noch nicht abgeschlossen, sie bedürften einer Reihe von Jahren. Von großer Bedeutung sei eine Aufrechterhaltung und ihre Auswirkung auf die Wasserwirtschaft. Landrat Büttner als Vorsitzender des Handgewerkschaftsrates richtete an die Versammlung den Appel, sich der Verantwortung, die in der Gegenwart auf allen in der Forstwirtschaft tätigen Männern ruht, nicht zu entziehen und trotz aller Vorurteile die rechte Sehne anzunehmen und in der Zeit der Umgestaltung unserer Forstwirtschaft das Nichtigste zu tun.

Morgen Kreistierschau in Weidenau.
Wir machen an dieser Stelle auf die morgen, Samstag, in Weidenau stattfindende Kreistierschau aufmerksam. Der Besuch aus dem Amt Barch wird sicher groß sein.

700 Jahre Stadt Herborn.

700-Jahrfeier der Stadt Herborn. Die Stadt Herborn ist seit Samstag in großer Feststimmung, begehrt sie und ihre Bürgerstadt doch die Feier des 700-jährigen Stadtjubiläums. Mit Vollerheißung am Samstagvormittag wurden die Festlichkeiten eingeleitet und der Bürgermeister konnte beim Festakt eine große Reihe namhafter Gäste begrüßen. An ihrer Spitze überreichte Minister Zinnmann im Auftrage der Hessischen Staatsregierung der Stadt Herborn 30.000 DM. für den sozialen Wohnungsbau. Die Stadt Dillenburg schenkte ihrer Nachbarstadt Herborn eine kostbare auf Pergament gedruckte und in Leder gebundene Glückwunschkarte. Ueber die enge Verbundenheit der Nassauer mit den Niederlanden sprach Professor Dr. Gerretson von der Unterpfalz Utrecht. Glückwünsche vom Bundespräsidenten Heuß überbrachte Bundesstaatsabgeordneter Gaul.

Schon am Samstagabend war der Andrang von Besuchern beängstigend groß. Die Säuler der Stadt waren festlich beleuchtet, das Schloß in Licht getaucht, ein wahrhaft untergeordnetes Bild. Unter Vorantritt der Dillenburg-Knabenkapelle, 54 Jugendliche in Uniformen, bewegte sich ein großer Festzug durch die Straßen der Stadt. Am Marktplatz spielten die Jungen, vom Publikum begeistert aufgenommen, den großen Zapfenstreich.

Den Höhepunkt des Festsonntags bildete der historische Festzug. Eine unübersehbare Menschenmenge hatte sich in den Mauern der Stadt eingefunden. An diesem Tag war die gesamte Innenstadt für jeden Verkehr abgeriegelt. Der Festzug gliederte sich in vier Stilgruppen: ausgehendes Mittelalter, Landstreichzeit, Rokokozeit und Wiedererweckzeit, er bestand aus 54 Nummern und wurde am Mittwoch wiederholt. Den prächtigen Zug im einzelnen zu beschreiben, gestattet uns der Raum nicht. Am Montag hatte ein Kinderfestzug reizende Märchengruppen.

Am Sonntag, dessen alte Fachwerkhäuser eine prächtige Kulisse boten, wurde an verschiedenen Tagen ein historisches Herbarier Schaupiel „Barbara“ mit großem Erfolg aufgeführt. Interessante sehenswerte Ausstellungen fanden im Schloß und in der Turnhalle statt.

Am Sonntag nachmittag 3 Uhr turnt in Herborn die Deutschland-Riege.

De Brutmaschin
(Eine wahre Geschichte aus der Neunkirchner Kölner Str.)
E freijeil Bürschje woar d'r Fritz hä woar tohm sieve Joahr, en geng doch jeder Sache wo genau bis off det Hoar.
Dr Hausherr habd'n Brutmaschin, da Jong genau vernoahm, wie aus de Weiser Daag für Daag dat jonge Leewe koam.
En datt, watt hä gejee, gehiert, 't woar immer jenn Bestreewe, fein fänderlich ze iwwerdroae nu och off't Mänscheleewe.
Bäi Woaderich sprach de Heelwamm für, jenn Woader joach d'm Fritz: „Die freien en kleine Broxer schwin, moog fän, se freien n'ig.“
En wie däem zwade Daag d'r noa de Heelwamm mäd en Jong, du lukt d'r Fritz jenn Woader oae, die en och ganz verkon:
Soae, Moader, 't äß m'r alles floar, och datt die Danbe geng doahin, die hadde sicher ah d'r Däsch och sue en Brutmaschin.“
WS. 1951.

Sturm auf dem Chiemsee fordert 5 Tote. Aus Traunstein wird gemeldet, daß fünf Segelboote und ein Raddelboot, die sich trotz Sturmwarnung auf dem Chiemsee hinausgewagt hatten, im Sturm gekentert sind. Obwohl die Wetterwacht sofort zur Rettung eingesetzt wurde, sind fünf Menschen in den 3 bis 3 Meter hohen Wellen ertrunken. Die Wasser-sportler waren von dem plötzlich losbrechenden Sturm überrascht worden und hatten wegen des herrschenden Sonnenscheins die Sturmwarnung nicht beachtet. Der Chiemsee ist der 518 Meter ü. d. Meeresspiegel gelegene größte See Bayerns. Er ist 73 Meter tief und hat eine 85 Quadratkilometer große Wasserfläche.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Mutter
Wwe. Hermann Henrichs, Lina geb. Neuser
sagen wir unseren herzlichen Dank.
Geschwister Henrichs
Neunkirchen und Klafeld, im September 1951.

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt
Eberhardt Röcker
Siglinde Röcker
geb. Heing
Altenfeelbach, den 7. Sept. 1951

für die Glückwünsche und Aufmerksamkeit zu unserer Silberhochzeit sagen wir herzlichsten Dank.
Herbert Müller u. Frau
Alara geb. Ginsberg
Wahlbach, im September 1951

Brautschleier, Schirm und Hut
kauf bei FRIES, dort kauft du gut.
Geschw. Fries, Siegen am Bahnhof

Verlass Dich nicht
auf Spiel und Glück

BESSER IST
DU LEGST ETWAS ZURÜCK
bei der

Volksbank des Freien Grundes
a. G. m. b. H.
Neunkirchen Kr. Siegen

Reparaturen an Uhren, Brillen
u. Schmuck empfiehlt zu mäßigen
Preisen bei sorgfältiger Arbeit
Das Fachgeschäft des Freien Grundes
Otto Vormann
Uhrmachermeister u. Optiker
Neunkirchen Hellerstr. 12/1
Lieferant aller Krankenkassen

Autoverdecke Schonbezüge
Karosserie-
Innenarbeiten
fertigt sauber, prompt und preiswert an
Autosattlerei Krenzer
Haiger, Ruf 245

Leibbinden
Korsetts
Korsetts
Hüfthalter
Büstenhalter
Gummi-Schlüpfers
Gummistrümpfe
(nach Maß)

kaufen Sie preiswert in besten
Formen und Qualitäten bei

Luise Hirz, Struthütten
Haus Nr. 62, Ruf 443
Zugelassen zu allen Kassen

DKW 200 ccm, in tadellosem
Zustand preisgünstig zu verk.
Neunkirchen, Lohrstraße 263
Fernruf 373

Pistole Schmalrod Brownings Näheres geg.
Rückp. UNIT-Erz. Kiel-Wiek 804/3

Guterhaltener
Kinder - Korbwagen
zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Der Fußball in der Heimat am 9. September 1951.
2. Division Mittelrhein: USC Landau — Sportfreunde Herdorf.
Bezirksklasse Siegerland-Ober-Wittgenstein: Sbg. Oberbeische — HSV Neunkirchen. — Sbg. Altenfeelbach — Tus Neudingen.
1. Kreisklasse Siegerland: VfB Wilsdorf — Borussia Salchen-dorf. Sbg. Niederndorf — Sportfreunde Zeppenfeld. SSC Hidengrund — SC Eintracht Siegen. Viktoria Wirgendorf — TuS Struthütten.
2. Kreisklasse Siegerland: Grün-Weiß Siegen — VfB Wahlbach. Sbg. Lindenberg — VfB Unterwilden.

Für den gef. Inhalt verantwortlich: Otto Braun, Neunkirchen.

Wir beginnen heute mit dem Abdruck des neuen Romans „Schicksalsnächte“ von Maria Seeholzer.

HOSEN
kauft man immer richtig
bei
Albert Weidt

Tüchtiges
Halbtagsmädchen
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle

Ältere, ehrliche u. zuverlässige
Haushälterin
in Einpersonenhaus u. kleine
Landwirtschaft gesucht. Allein-
stehende, ev. Frau (oder Fräulein), die ein Zubause sucht,
sehr angenehm.
Zuschr. u. D 698 an d. Zeitung

Alleinstehendes älteres Ehe-
paar sucht in Neunkirchen
oder Umgebung
2 Zimmer
Evtl. Baukosten-Zuschuß od.
Mietvorauszahlung.
Näheres in der Geschäftsstelle

Wir suchen hier oder in der
Umgebung ein
Zimmer
Carl Schreiber G. m. b. H.
Kupferwalzwerk, Neunkirchen

Gebr. Sportwagen
billig abzugeben.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle
2 Bienenkästen, neu, und
1 Bienenvolk, und Stroh
zu verkaufen.
Zeppenfeld Haus-Nr. 67

Kuhwagen
gut erhalten zu verkaufen.
Zu erfragen i. d. Geschäftsstelle

Fremdenbücher
u. poliz. Anmeldungen für
das Beherbergungsgewerbe
empfiehlt **Otto Braun**

Bundestagsabgeordneter **Professor Dr. Nölting** früherer Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen
spricht am Samstag, dem 8. September, 20 Uhr, im Saale Moritz
zur allgemeinen Lage · Jedermann ist herzlichst eingeladen!

Mustergültig

in jeder Art
sind

Mäntel u. Anzüge

von

ALBERT WEIDT

Wo kaufen Sie Ihre

Wohnungseinrichtung?

Natürlich da, wo Sie große Auswahl und niedrige Preise finden.

15 Küchen, sowie Schlafzimmer, Wohnzimmer und Einzeilmöbel aller Art stehen für Sie bereit!

Versäumen Sie nicht, mich unverbindlich zu besuchen. Sie werden immer gut bedient.

Möbelhaus Schmidt Neunkirchen
Wiesenstraße

Sonderangebot!

Wir geben Kleiderstoffe, einfarbig und kariert, zu äußerst billigen Preisen ab. Nutzen Sie diese Gelegenheit aus.

Kaufhaus **WENZEL** Neunkirchen

Riesig billige Darwintulpenzwiebeln!

Herrliche Blumen für Garten und Heim, frosthart, in feinsten Farbmischungen. Garantiert blühbar. Jetzt beste Pflanzzeit. 12 Stck. DM 1.—, 26 Stck. DM 2.—, 50 Stck. 3.50, 100 Stck. DM 6.40. Alles frei Haus, bei Vorkasse oder Nachnahme 50 Dpf. mehr.

PEKADO-Samen, Dortmund, Neuer Graben 8

Das schöne Geschirr

für den täglichen Tisch

Kutchenreuther weiß glatt

Kaffeegeschirr für 6 Pers. 28.35

Esßgeschirr für 6 Pers. 37.35

in allen Einzelteilen stets vorrätig.

Otto Braun · Neunkirchen



Herrliches Haar

„Wie eine gerupfte Henne sah ich aus“, schreibt Frau Margret Franzen. „Durch Ihre vorzüglichen Präparate **Diplona-Haarcreme** und **Diplona-Haar-Nährkur** wurde mein Haar seidenweich, die Locken halten — das Haar lebt wieder!“ — Wünschen Sie sich schönes gesundes Haar? Dann kaufen Sie noch heute **Diplona**! Kaufen Sie nichts anderes, **Diplona** hilft bestimmt! Sie erhalten **Diplona** in allen gut geleiteten Drogerien, Apotheken u. Parfümerien.
In Neunkirchen: Fach-Drogerie Walter Ludwig, Kölner Straße 200
In Herdorf: Fachdrogerie C. H. Brühl, Hauptstraße 14

Füllhalterreparaturen · Otto Braun



Es fehlt Dir zum Schaffen an der Hacke der Stiel.

Amtssparkasse Burbach

Das neue Oberbett



erregte die Bewunderung aller Besucher der Weidenauer Ausstellung



Eiserfeld-Ort, Tel. 2859

Besuchen auch Sie meinen sehenswerten Stand in der Bismarckhalle

Ein Teil meiner neuen
WINTERKOLLEKTION
in Herren- und Damen-Wintermänteln sowie Herren-Anzügen
IST BEREITS EINGETROFFEN!

Zu einem unverbindlichen Besuch ladet daher freundlichst ein

Albert SARTOR Burbach

Kreuzborn 178

Fernsprecher 266

Bechthold's Jersey- und Strickkleidung

bürgt für tadellosen Sitz, da sie nach Maß angefertigt wird. — Sie ist außerdem unverwundlich und deshalb sehr preiswert. — Große Auswahl in schönen Modellen und Farben. — Zu beziehen durch:

Leni Meyer, Wahlbach

Ruf 275 Burbach

Steuer-hebetermine

- 10. 9. 1951: Burbach, Neunkirchen, Struthütten
- 11. 9. 1951: Salchendorf, Altenseelbach
- 12. 9. 1951: Wiederstein, Zeppenfeld
- 13. 9. 1951: Wahlbach, Gilsbach
- 14. 9. 1951: Lippe, Würgendorf
- 17. 9. 1951: Nieder- und Oberdreselndorf
- 18. 9. 1951: Holzhausen, Lützeln.

Amtshaus Burbach, Roth, Amtsrentmeister.

Evangelischer Gottesdienst

Neunkirchen: 10 Uhr Pastor Wollschläger, Siegen, anlässlich des Tages der Inneren Mission.

Burbach: Sonntag, den 9. Sept. 1951 10 Uhr Gottesdienst Pastor Bruckhaus, 11.15 Uhr Kindergottesdienst, 15 Uhr Gottesdienst in Würgendorf Pastor Bruckhaus.

Mittwoch, den 12. Sept. 20.30 Uhr Frauenhilfe.

Katholischer Gottesdienst, Sonntag, 2. Sept. 1951.

Neunkirchen: 7 Uhr hl. Messopfer, 10 Uhr Hochamt.

Burbach: 8.30 Uhr hl. Messopfer (Altersheim).

Herdorf: 6.45 Uhr Frühmesse, 8.15 Uhr Kindermesse, 9.30 Uhr Hochamt, 11 Uhr Spätmesse, 13.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder, 14.30 Uhr Christenlehre für Schulkinder.

Bapt.-Gem. Neunkirchen

Sonntag, den 9. Sept. 10 Uhr u. 20 Uhr Gottesdienst (Pred. H. Schneider), 9 Uhr Sonntagsschule.

Dienstag, den 11. Sept. 20.15 Uhr Wortbetrachtung (Sem. M. Otto.)

Mütterberatung.

Dienstag, den 11. 9., Salchendorf 14—14.45 Uhr, Zeppenfeld 14.45 —15.30 Uhr.

Herzlicher Sonntagsdienst

(Von Samstag mittag 1 Uhr bis Montag morgen 8 Uhr).

Neunkirchen, am 8./9. September, Dr. Dunker, Tel. 346

Herdorf, Dr. Lemmer.

Schlafzimmer
Küchen · Matratzen · Federbetten

Große Auswahl Polstermöbel Günstige Preise
Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung

Richard Langenbach, Burbach

CENTRAL-THEATER · NEUNKIRCHEN

Freitag bis Montag 20 Uhr
Sonntag 16.30 und 20 Uhr

... dann kam
der Orkan

Bezaubernde Melodien, Exotische Tänze, Blütenfeste unter Palmen, Liebesnächte in Lagunen, Abenteuer, Sensation, Leidenschaft.

Jugendliche zugelassen

Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr

mit Büchse
und Lasso

... ein Film, der alles in sich birgt: den Zauber d. Prärie, Schießereien, abenteuerliche Verfolgung zu Pferde, bildschöne Frauen und harte Männer des Wilden Westens!

Jugendliche zugelassen

Hellertaler Lichtspiele Herdorf

Freitag bis einschl. Dienstag 20.30 Uhr — Sonntag 19 u. 21 Uhr

Der neue Kristina Söderbaum-Film

„Unsterbliche Geliebte“

Mit: HANS HOLT, OTTO GEBHARD. Eine der schönsten Novellen von Storm wird zu einem unvergesslichen Erlebnis im Film.

Mittwoch und Donnerstag 20.30 Uhr

„ANGELA“

Ein dramatischer Hochgebirgsfilm

Bechthold's-Yerseykleidung u. Strickkleidung

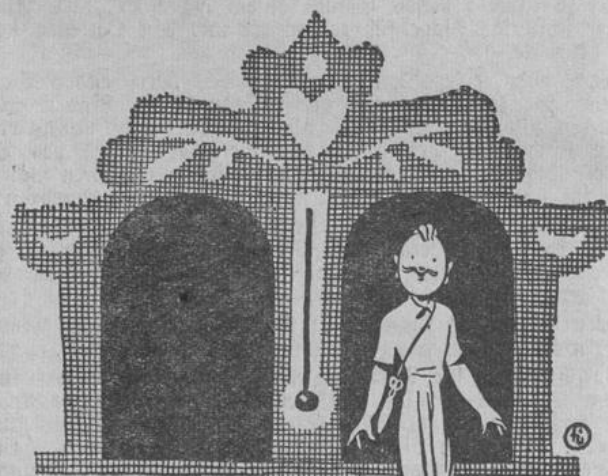
nach Maß für Damen, Herren und Kinder, bürgt für gute Qualität und bietet große Auswahl in aparten Modellen und schönen Farben.

Vertretung: **Luise Hirtz, Struthütten**
Telefon 443 Haus Nr. 62

Empfehlenswerte Schriften

Rostenabrechnung und Betriebsabrechnung. Eine Anleitung für ihre Durchführung und Auswertung	1.85
Steuerlich zweckmäßige Testamente und Verfügungen von Todes wegen	1.85
Wer kann Unterhalt fordern? Wer muß Unterhalt gewähren? Wie?	1.25
Steuer-M & C für den Handwerker	2.50
Reisekosten-Tagebuch für Gewerbetreibende	2.50

Buchhandlung Otto Braun.



Denken
Sie auch
an das Südelwetter

Über Nacht kann es uns überraschen. Dann sollten Sie mit einem stabilen und praktischen Allwettermantel von BOHMER versorgt sein. Was für Ihren jeweiligen Zweck das Richtige ist, darin wird Sie Ihr Kleiderberater BOHMER richtig beraten, ob es sich um einen wärmenden Lodenmantel, einen praktischen Popelinemantel oder Trenchcoat, oder einen flotten Cheviotmantel handelt.

Wir zeigen Ihnen gerne und unverbindlich unsere reiche Auswahl und werden Sie gerne beraten, auch wenn Sie jetzt noch nicht kaufen wollen.



Für Sie hat richtig vorgesorgt:

Ihr Kleiderberater

Böhmer

Anschlußfirma der
Waren-Kredit-Ver-
mittlung SIEGEN

SIEGEN - am Marburger Tor

In der Oberstadt



Roman von M

Copyright by München

Katharina Kup
Tochter des Baue
zers Balthasar Ku
frau Irmgard, g
thasar starb scho
Schrofenhang Bäu
schlagen werden
Steinschlag und v
stürzenden Felsbr
Stelle steht ein M
rer, der des We
den Worten gema

Der Bauer un
Baltasar Kup
25. September
reife Bäume
einem Steins

Für GC
o Mens
zu jede
zum So

Balthasar Kup
Frau einen mitte
etwas außerhalb
lag, und außerdem
auch selbst. Let
dem Tode des alte
In frühen Jahren
welcher sich mit
Entwicklung des

Ein Jahr vor B
krieges entspann
Kranwitt und K
innige Verbindu
Eltern mehr besa
und verdiente al
Die alte Frau Ku
Heirat zwischen
und Viktor Krai
hatte sich eine
einem reichen Ba
setzt, für den je
geringste Neigun
Als Viktor Krai
Jahre des zweite



Roman von Maria Seeholzer.

Copyright by Münchner Roman-Verlag München-Pasing

Katharina Kupferer war die einzige Tochter des Bauern und Sägewerksbesitzers Balthasar Kupferer und seiner Ehefrau Irmingard, geborene Nothelfer. Balthasar starb schon sehr früh. Als er am Schrofenhang Bäume aussuchte, die geschlagen werden sollten, geriet er in einen Steinschlag und wurde von einem herabstürzenden Felsbrocken zermalmt. An der Stelle steht ein Märterl, das dem Wanderer, der des Weges kommt, mit folgenden Worten gemahnt:

Der Bauer und Sägewerksbesitzer Balthasar Kupferer wurde hier am 25. September 1912, als er schlagreife Bäume anzeichnete, von einem Steinschlag getötet.

Für GOTT bist du,
o Mensch begreif,
zu jeder Stund'
zum Schlagen reif!

Balthasar Kupferer hinterließ seiner Frau einen mittelgroßen Bauernhof, der etwas außerhalb des Ortes im Aigengrund lag, und außerdem das Sägewerk in Waldaurach selbst. Letzteres vererbte sich nach dem Tode des alten Kupferer an den schon in frühen Jahren adoptierten Sohn Sebald, welcher sich mit großer Energie um die Entwicklung des Unternehmens bemühte.

Ein Jahr vor Beginn des zweiten Weltkrieges entspann sich zwischen Viktor Kranwitt und Katharina Kupferer eine innige Verbindung. Kranwitt, der keine Eltern mehr besaß, wohnte in Waldaurach und verdiente als Forstgehilfe sein Brot. Die alte Frau Kupferer wollte von einer Heirat zwischen ihrer Tochter Katharina und Viktor Kranwitt nichts wissen. Sie hatte sich eine eheliche Verbindung mit einem reichen Bauernsohn in den Kopf gesetzt, für den jedoch Katharina nicht die geringste Neigung zeigte.

Als Viktor Kranwitt während der ersten Jahre des zweiten Weltkrieges nach Ost-

preußen als Forstbeamter dienstverpflichtet wurde, glaubte Frau Irmingard, nunmehr endlich ihren Kopf durchsetzen zu können und drang in Katharina, doch nun den Angerer-Sohn, es handelte sich dabei um die von ihr gewünschte Partie, zu heiraten. Katharina widersetzte sich. Es kam zu ernstlichen Auseinandersetzungen zwischen Mutter und Tochter, an deren Ende Katharina ihr Notwendigstes zusammenpackte und zu Viktor Kranwitt nach Ostpreußen fuhr.

Viktor rechnete mit der Möglichkeit, sich droben in Ostpreußen eine gute Existenz — auch für die Zeit nach dem Kriege — bauen und für immer dort bleiben zu können.

Die alte Frau Kupferer war über das Weggehen Katharinas furchtbar erobost und schrieb ihr in einem bald nachfolgenden Brief, daß sie nichts mehr wissen wolle von ihrer ungeratenen und unfolgsamen Tochter.

Anfang des Jahres 1944 heirateten Viktor und Katharina in der ostpreussischen Grenzstadt Goldap. Auf Grund der damaligen Verhältnisse bei der Post, kam die Hochzeitsanzeige niemals in Waldaurach an, so daß die Kupferer-Mutter nichts von der Verheiratung ihrer Tochter mit Viktor Kranwitt erfuhr.

Dann kam die furchtbare Zeit, in der die russischen Soldaten in deutsches Land einfluteten. Katharina lag in hochschwangerem Zustande darnieder. Sie war bereits einige hundert Kilometer westwärts geflüchtet, doch nun konnte sie nicht mehr weiter. In einer kleinen Stadt fand sie Aufnahme bei Bekannten. Diesen Ort hatte sie mit Viktor als Treffpunkt vereinbart, wenn wirklich die Russen so weit kommen sollten. Viktor wurde bereits längst zu einer Infanterie-Einheit eingezogen.

Nun sah sie ihrer schweren Stunde entgegen. Da hieß es, daß die deutschen Truppen in regelloser Flucht zurückgingen und die Russen vor der Stadt stünden. Am Abend dieses Tages kam Viktor zu ihr. Nur noch Fetzen am Körper, ausgehungert und gehetzt. Er wollte Katharina nehmen und mit ihr nach dem Westen flüchten. Doch er mußte bald einsehen, daß dies in ihrem Zustande unmöglich war. Noch in

derselben Nacht brachen die Russen in die Stadt ein.

Es war die schrecklichste Nacht, die Viktor je erlebte.

Sie hatte sich unauslöschlich in sein Gedächtnis eingegraben.

Wer fragte schon nach dem Zustand seiner Frau! Sie wurde aus dem Bett gerissen und fortgetrieben mit den Scharen unglückseliger Weiber. Irgendwohin.

Es knallte die ganze Nacht. Vergewaltigt und dann erschossen. Das wäre, so sagte man, das Schicksal aller Frauen gewesen.

Viktor wurde mit unzähligen Kameraden in die Gefangenschaft abgeführt. Endlose Kilometer nach Osten zu.

Fünf Jahre Sibirien! Sechs, acht oder zehn hätten es sein können!

Niemand weiß es! Noch viele schmachten drüben.

Doch ein gütiger Gott führte Viktor Kranwitt im Jahre 1949 wieder in die Heimat.

Mühsam mußte er sich erst wieder eine berufliche Existenz aufbauen.

Katharina?

Was war mit ihr?

Es konnte nicht daran gezweifelt werden, daß sie tot war. Gemordet von den Russen! Seine arme Katharina!

Wie oft litt er unter den Gedanken an sie! Doch die Zeit schloß Wunden, die anfangs niemals zu heilen schienen.

Als Viktor von der Gefangenschaft nach Hause kam, wußte er nicht, wohin er sich wenden sollte.

Nach Waldaurach, zu Mutter Kupferer? — Ob sie wohl noch am Leben war?

Auf dem Wege dorthin traf er Katharinas Adoptivbruder Sebald.

Der maß ihn mit finsternen Blicken.

„Wo ist Katharina?“ hat Sebald ihn angeschrien.

Da gab Viktor keine Antwort.

„Hörst du nicht? Sag, wo die Katharina ist! — Wo warst du die ganzen Jahre her?“

„Bin erst vor einigen Tagen aus der Ge-

fangenschaft gekommen!“ „Aus der Gefangenschaft! Da hättest doch auch schreiben können!“

„Ich durfte nur dreimal schreiben und jedesmal ging die Karte an Mutter Irmingard...“

„Du lügst! Wir haben nicht ein einziges Mal Post bekommen!“

„Ich schrieb, daß...“

„Daß?“

„Daß... Katharina...“

„Was ist mit Katharina?“

„Daß sie tot ist... umgebracht von den Russen...“

Da hieb Sebald Kupferer, ohne noch ein Wort zu sagen, mit der Peitsche auf sein Pferd ein, wendete sein Gefährt und jagte zurück in das fünf Kilometer entfernte Waldaurach zu Frau Irmingard.

Viktor Kranwitt ließ er mitten auf der Straße stehen.

Mutter Irmingard saß daheim und las zur Dämmerstunde in einem frommen Buch. Für sie war des Lebens Bogen bald zu Ende gespannt. Sie spürte es. Sie war „zum Schlagen reif“ sagte sie oft und dachte an den Tod ihres Mannes und an das Märterl, das zu seinem Gedächtnis oben am Berge stand. Alt und morsch sei sie schon, wie ein Baum zerklüftet, in den der Blitz geschlagen.

Der Blitz, der sie vollends zusammenknickte, fuhr in dieser Stunde auf sie nieder.

Kaum hörte sie den Lärm des anhaltenden Pferdegespanns von der Straße draußen, als auch schon die Tür aufgerissen wurde und Sebald hereingestürzt kam.

„Mutter, die Katharina ist tot...“

Mutter Irmingard schaute starr. „Was sagst du, die Katharina...?“

„Die Katharina ist tot, Mutter, von den Russen umgebracht...“

Die alte Frau konnte noch immer nicht die Nachricht ganz erfassen. „Katharina... tot... wer sagt das... das kann nicht...“

„Der Kranwitt sagt es, der Viktor Kranwitt, ich traf ihn eben vor dem Dorf draußen auf der Straße. Er hat es nicht für notwendig gehalten, die arme Katharina, die ihm in ihrer Verblendung nachgefahren

(Fortsetzung umseitig)



monatl. 6
Durch die
31

Nr. 37

Wo

Der National-
Mittwoch ziemlich
neuen Feiertag zu
benten eingeführt
Bonn fand nach
Feiertunde im
bestanzler Dr. A.
in der Dikzone ge-
lichen Wiederher-
Im weiteren Ver-

„Der heutige
naler Spannung
die die Mitarbei-
und der Freiheit
freies Volk, mit

Der Fälschung
seiner Bestrebe d
gewissens zu fühl
Einheit sagte de

„Es wirkt n
am Ende des gri
stliche und ein
Wir sind das ei
wir sind es noch
päßliche so stark
Ideal wohl hine

Bei uns in
von dem Feiert
geflaggt hatten.
in Grad und
gab es Mafseien
wir endlich unse

Der
Sämtliche G
wurden am Mon
Soldaten“ zusan
Friedner, der no
fangen wurde.
über Ziele und
Grundlagen zu

1. Der Ver
daten in Kamen
und die gewillt
2. Wir sehe
den Aufbau und
3. Wir stel
Europa als g
4. Wir tre
dabei alle noch
5. Wir erle
rer Heimat und
Völker der welt
6. Wir tre
enthaltenen Red
und Hinterblieb
7. Wir find
daten der freien
vertrauensvolle
einzulegen.

Der Friede
San Franzisko
Die Sowjetunio
unterzeichnet. V
sehung Japans
„Sicherheitsvert
Luftstreitkräfte
bezeichnete den
einen Angriff
gieren Klattiche
nun „ein histor
vollzogen wurde

Weniger be
japanische Volk
erhalten hat so
der wieder im
Raffestolz eine
einer bleibende
das Hin und H
erschüttert. Be
chinesische Mar
Hauptstadt halt
Es ist für die
Völker der So
zu wissen.

Augenblick
konjunktur dur
Kolonien zu ei
losigkeit geben
Amerika seine
die Nachschub
damer, daß ihre
ner zerstört we
vertrages kann

Indien hat
einer Note für
zu schließen.

Der britisch
daß Japan eb
einen Separati
Länder nach A
treffen.

Zu Deutsch
freundschaftlich
blik einverstan
errichtet werde
Als Nachf
am Mittwoch
Jordanien prot

ist nach Ostpreußen, rechtzeitig vor den Russen in Sicherheit zu bringen. Und nun wagt er sich noch hierher, der Elende... hätte er Katharina nicht da hinaufgelockt, wäre sie am Leben und wäre sie bei uns... fortjagen soll man ihn, ehe er das Dorf betritt..."

Mutter Irmingard gab keine Antwort. Oft dachte sie daran zurück, wie Katharina damals in Unfrieden von ihr schied. Sie spürte große Sehnsucht nach ihrer Tochter und hoffte fest, sie wiederzusehen. Und nun erfuhr Mutter Irmingard, daß Katharina tot war! — Wortlos beugte sie sich vornüber. — Ihr Kopf sank auf die Postille.

Als Sebald schon wieder zur Tür hinausgestürzt war, brach Mutter Irmingard vollends zusammen. Das Herz wollte nicht mehr.

Mutter Kupferer war tot. Ein Leben voll Arbeit, Sorge und hingebender Liebe zu Ende.

Sebald stürmte zum Dorf hinaus und ließ seinen Braunen erst halten, als er den langsam dahinschreitenden Viktor Kranwitt erreichte.

„Was gehst dem Dorfe zu?“ schrie er ihm schon von weitem entgegen. „Die Mutter Kupferer will dich nicht sehn! Hättest ihr nicht die einzige Tochter fortgezogen! Du bist schuld, daß sie nicht mehr am Leben ist! — Scher dich fort, hast Not genug gebracht über uns — wo willst du hin?“

„Einen Dreck geht's dich an!“ hatte Viktor geantwortet. „Ich geh des Wegs wie ich will!“ Da ist Sebald Kupferer, ohne noch ein Wort weiter zu sagen, zugefahren, dahin, wo er zustrebte, als er Viktor das erstemal begegnete.

Und wieder ließ er Viktor mitten auf der Straße stehen. Da ist dieser langsam weitergegangen. Dem Dorfe zu.

Es war ihm, als könnte er sich nicht mehr weiterschleppen. Endlos dünkte ihm die Straße und doch wieder stand er unerwartet schnell vor dem Kupfererhof im Aigengrund.

Er mußte es Mutter Irmingard sagen, daß er und die Katharina sich wirklich gern hatten über alles in der Welt, daß sie sich liebten von ganzem Herzen und daß sie sich auch heirateten. Und daß Katharina glücklich gewesen sei über alles und über das Kind, das sie unterm Herzen trug — bis dann das furchtbare Schicksal über alles hereingebrochen sei, dem sie nicht mehr

Herr zu werden vermochten und dem Katharina zum Opfer gefallen sei...

Arme Mutter Irmingard, wie schwer wird es für dich sein, deine einzige Tochter in einem solch unsagbaren Elend umgekommen zu wissen! —

Viktor Kranwitt stand vor dem Eingang des Kupfererhofes und schlepte sich mühsam über die Schwelle.

Dann trat er in die Stube. Einen Augenblick bannte ihn der Schreck auf seinen Platz.

Mutter Irmingard lag am Boden und rührte sich nicht.

Da stürzte er hinzu und sah, daß sie tot war. —

Als am Abend dieses traurigen Tages Sebald Kupferer zurückkam, lag Mutter Irmingard bereits friedlich im Totenbett. Er war sich sehr wohl klar darüber, daß der

schnelle Tod hätte vielleicht vermieden werden können, wenn man der alten Frau die schreckliche Nachricht etwas gefühlvoller und vorsichtiger beigebracht hätte, als es in seiner gehässigen, rohen Weise getan hatte. Doch Sebald war schändlich genug, um Viktor den Vorwurf zu machen, daß er nicht nur Katharina in Elend und Tod gezogen, sondern damit nun auch die Mutter auf dem Gewissen hätte.

„Überhaupt“, sagte er zu Viktor, „was hast du hier noch zu suchen? Du gehörst doch gar nicht zur Familie! Scher dich aus dem Haus!“

„Der Herrgott wird dir's Maul stopfen, wenn du im Hause des Todes keine friedfertigeren Worte findest, Sebald!“ Der so sprach, war ein kleiner, wuschelköpfiger uralter Mann, mit grauem, runzeligem Gesicht und gütigen, überaus frohen Augen. Schon die ganze Zeit her kniete er auf einem Schemel, der am Fußende des Totenbettes aufgestellt war, und betete ein Vaterunser nach dem anderen. Er betete nicht laut, doch bewegten sich seine Lippen so deutlich und ein leises Gelispel war sogar zu hören, so daß man die Andacht des Mannes genau verfolgen konnte. Zwischen jedem Vaterunser betete er: „Das ewige Licht leuchte ihr, Herr, lasse sie ruhen im Frieden!“

Man kannte den Wuschelköpfigen im ganzen Dorf und darüber hinaus. Alle Leute nannten ihn „den Notbeter“, denn er war überall da, wo Menschen vom Schicksal getroffen wurden und Gottes Hilfe dringend nötig hatten. Er brauchte nie geholt zu werden. In allen Häusern, unter

deren Dach Krankheit, Not und Tod eingebrochen war, stand er auf einmal auf der Schwelle. Und wenn die Leute sich um tausend Dinge kümmerten, zum Doktor liefen, jammerten und schimpften, und glaubten, den Schicksalsschlag nicht ertragen zu können, dann trat der Notbeter auf einmal in die Stube und frug in das Erstummen hinein:

„Habt ihr auch schon gebetet?“

Meist konnten dann die Leute nicht anders, als dem Beispiel des Notbeters folgen sich hinknien und zu dem beten, der Herr ist über Not und Tod und alles lenkt und ohne den kein Sperling vom Dach fällt.

Der Notbeter blieb dann meist ein paar Stunden, oder stand eine Nachtwache, hal und — — — betete, betete in einem fort

Wovon der Notbeter lebte, wußte kein Mensch zu sagen. Er nahm nichts von der Leuten. Wohl setzte er sich mit an der Tisch, wenn er gerade zur Essenszeit da war. Doch sonst nahm er nichts an.

Im übrigen war er sehr kurz angebunden. Wenn er sprach, dann geschah es in einem knappen aber um so rauheren und deutlicheren Ton. Just als er bei einem Bauern beim Mittagstisch mit, an dem auch Sommergäste teilnahmen. Als diese nach dem Essen das Dankgebet nicht mitbeteten, sondern teilnahmslos dastanden, und auf die Frage des Notbeters erklärten, daß sie an keine Konfession gebunden seien, da hat dieser sie grob angeredet und gesagt: „Da braucht man keine Konfession, sondern einen Funken Verstand, um zu wissen, daß man dem Herrgott Dankschön sagt, wenn er einem Tag für Tag das Fressen hinstellt! Habt ihr die Jahre schon wieder vergessen, wo er ein bißchen gebremst hat, der da droben?“

Das also war der Notbeter, der den Kupferer so rauh ansprach. Im übrigen hieß er tatsächlich so ähnlich, nämlich Nothelfer und war ein Bruder von Frau Irmingard, die mit ihrem Mädchennamen so hieß.

„Geht's dich was an?“ sagte der Kupferer, etwas gedämpft. „Tu du nur beten, das steht dir viel besser, als dich in anderer Leute Angelegenheit zu mischen!“

Da murmelte der Alte wieder sein nächstes Vaterunser.

Viktor aber stand da und maß den Sebald Kupferer mit einem Blick, in dem gleichviel Zorn und Verachtung lag.

„Ich geh schon!“ sagte er langsam und schwer. „Wenn ich auch nicht weiß wohin, doch mit dir will ich sowieso nichts zu tun haben!“

Viktor Kranwitt stapfte zum Haus hinaus und stand nun draußen vor der schweren Türe. Die Nacht war inzwischen hereingebrochen. Doch Mond und Sterne ließen sich nicht sehen. Die Berge hatten sich eingehüllt Herbstlicher Dunst lag über Wald und Flur. Viktor schauerte zusammen, ein kalter Wind faßte ihn an, als ob es schon Winteranfang wäre und der erste Schneesturm sich anmelden möchte.

Wohin sollte er gehen, wo die Nacht verbringen?

Vielleicht nahm ihn jemand im Dorfe auf! Langsam trabte er die Straße lang, die den Aigengrund mit Waldaurach verband. Noch keine fünfzig Schritte hatte er hinter sich gebracht, da hörte er seinen Namen rufen.

„Viktor! Halt! Warte, ich komme schon, meine Füße wollen nicht mehr so große Eile!“

Der Notbeter war es.

„Was willst, Alter? — Soll ich vielleicht im Straßengraben beten, daß ich ein Lager bekomme für die Nacht, he?“

„Viktor, komme mit mir, kannst bei mir bleiben bis morgen und meinestwegen auch noch länger. Schläfst in der Küche, da ist es warm und Essen sollst du auch haben!“

Da ging Viktor mit dem Notbeter. Dieser wohnte nicht im Dorf, sondern genau außerhalb dem Kupfererhof in einem kleinen Haus, das wie eine Almhütte, aus riesigen Felsquadern erbaut war, auf einer kleinen Alm stand, die vom Kupfererhof in zwanzig Minuten bergauf zu erreichen war. Wer vor dem Schrofenhang stand, der konnte in dessen unterem Drittel genau eine Senkrechte von der Hütte des Notbeters zum Kupfererhof im Aigengrund ziehen.

Der Notbeter wohnte dort oben ganz allein. Mutter Irmingard hatte ihn zu ihren Lebzeiten manchmal besucht. Sonst verirrte sich selten jemand zu seiner Tür. Manchmal ein Bergsteiger, in der Meinung, es handle sich um eine bewirtschaftete Hütte, wo man Milch und alles sonstige kaufen könne. Milch gab's wohl manchmal von des Notbeters einziger Kuh. Wer grad zur rechten Zeit kam, erhielt ein Glas und trocknes Brot dazu und brauchte nichts zu zahlen.

Wer da glaubte, daß es in Notbeters Junggesellenbude schlampig ausschaute, der täuschte sich gewaltig. Es war stets blitzsauber und appetitlich, woran sich manche Hausfrau von Waldaurach hätte ein Beispiel nehmen können. Fortsetzung folgt